

des christlichen Belagerungsheeres vom 12.–15. November 1190 unter dem Aspekt, ob er den Clausewitzschen Vorstellungen von einem geordneten Rückzug entsprach, was der Vf. bejaht. Das ist, wie Militärgeschichte überhaupt, nicht jedermanns Sache. – Janus Møller JENSEN, *Martyrs for the Faith: Denmark, the Third Crusade and the Fall of Acre in 1191* (S. 49–68), befasst sich mit Dänemarks Beitrag zum Dritten Kreuzzug v. a. am Beispiel der *Historia de profectioe Danorum in Hierosolymam*, aber auch anhand dessen, was in der Saga-Literatur zu finden ist. – Adrian J. BOAS / Georg Philipp MELLONI, *New Evidence for Identifying the Site of the Teutonic Compound in Acre* (S. 69–89), ist eine Vorarbeit zu einem geplanten monographischen Bericht über eine Grabung, die von vornherein das Ziel hatte, das akkonensische Quartier des Deutschen Ordens zu finden (S. 76), und dann natürlich auch fand. Man kann nur hoffen, dass der Grabungsbericht weniger amateurhaft ist als der Vorbericht. Der Grabungsleiter war kein Archäologe, sondern Judaist und Theologe. In Anm. 50 glaubt der Leser, es werde ihm ein Zitat aus einem kaiserlichen Diplom vorgesetzt, aber stattdessen ist es nur verbatim der Text eines Regests. Die ausgegrabenen Gebäudereste sind so dürftig, dass man nicht daraus schließen kann, hier habe das zeitweilige Haupthaus des Ordens gestanden. Deshalb werden unterstützende Argumente ins Spiel gebracht, und so müssen dort gefundene, ganz alltägliche Tonschalen als Beweis dafür dienen, dass am Fundort die Ordenszentrale war. – J. RUBIN, *John of Antioch and the Perceptions of Language and Translation in Thirteenth-Century Acre* (S. 90–104), ist gelehrt und lesenswert, auch wenn er mit dem Generalthema „falls of Acre“ nichts zu tun hat. Johann übersetzte für den Johanniter Wilhelm von Santo Stefano Ciceros *De inventione* und die anonyme *Rhetorica ad Herennium*, die im MA ebenfalls Cicero zugeschrieben wurde. – Paul F. CRAWFORD, *Did the Templars Lose the Holy Land? The Military Orders and the Defense of Acre, 1291* (S. 105–115), untersucht nicht nur die Rolle der Templer, sondern aller drei Ritterorden beim Endkampf um Akkon und spricht die Templer frei von Schuld. Die akkonensischen Gesandten nach Kairo starben nicht alle dort im Kerker (S. 106), drei von ihnen kamen 1306 und 1318 wieder frei (vgl. Kommentar zu D Jerus. \*830). Die Deutschritter werden stiefmütterlich behandelt, die Benutzung einer einschlägigen Arbeit in DA 70, 595–610 hätte C.s Aufsatz gutgetan. – Anne GILMOUR-BRYSON, *The Fall of Acre, 1291, and Its Effect on Cyprus* (S. 116–129), ist zwar eine materialreiche Bearbeitung des Themas, stützt sich aber fast durchgängig auf Edbury und Claverie, arbeitet also aus zweiter Hand. – Charles W. CONNELL, *The Fall of Acre in 1291 in the Court of Medieval Public Opinion* (S. 130–147), ist im wesentlichen eine Auseinandersetzung mit Sylvia Schein, *Fideles crucis* (1991, vgl. DA 48, 396), unter der Fragestellung, was im MA öffentliche Meinung war. Die Kritik ist teilweise berechtigt, aber es macht keinen guten Eindruck, dass zwei der drei Hauptquellen in Alt- bzw. Uralteditionen von Riant und Martène zitiert werden und die weit überlegene Edition beider Quellen (*Excidium Aconis* und *Ystoria de desolatione ... civitatis Acconensis*) durch Huygens (2004, vgl. DA 61, 672f.) überhaupt keine Erwähnung findet, obwohl im folgenden Aufsatz nur diese herangezogen wird. – Iris SHAGRIR, *Thadeus of Naples on the Fall of Acre* (S. 148–165), befasst sich mit dem Autor und der Struktur seines